

Anmerkungen zum Ablauf der virtuellen Siemens-Hauptversammlung 2025

Die Siemens-Hauptversammlung ist das Forum der vielen Einzelaktionäre. Großaktionäre wie Black Rock, das Emirat Katar oder die Familie Siemens haben andere Wege, um die Unternehmenspolitik zu beeinflussen. Sie treten bei (virtuellen) Hauptversammlungen nicht in Erscheinung.

Aktionäre können Aktionärsvereinigungen zur Vertretung ihrer Stimmrechte auf der Hauptversammlung bevollmächtigen. Bei Siemens ist unser Verein von Belegschaftsaktionären die bei weitem größte dieser Aktionärsvereinigungen. Wir vertreten über 1,7 Mio. Aktien. Alle anderen Aktionärsvereinigungen vertreten jeweils nur deutlich weniger als die Hälfte, zum Teil nur wenige Tausend Aktien. Auch renommierte Fondsgesellschaften wie Deka oder Amundi haben erheblich weniger Stimmen. Das konnte man dem Teilnehmerverzeichnis entnehmen. Es stand den ca. 3.000 angemeldeten Teilnehmern der Hauptversammlung online zur Verfügung – Vorteil einer „virtuellen“ Hauptversammlung.

Nach den Berichten von Vorstand und Aufsichtsrat treten zum Auftakt der Generaldebatte immer hauptberufliche Hauptversammlungsredner auf wie Frau Bergdolt von der DSW und Herr Speich von Deka Investment. Sie vertreten zwar nicht besonders viele Aktien, liefern aber in der Regel eine fundierte Einschätzung des abgelaufenen Geschäftsjahres und werden von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Dann folgen weitere unterschiedlich interessante Stellungnahmen von größeren und kleineren Anlegern.

Was hat nun die Hauptversammlungsregie von Investor Relations und den Versammlungsleiter Snabe dazu bewogen, unsere Sprecher, Vertreter der mit Abstand größten Aktionärsvereinigung, auf die allerletzten Plätze der Rednerliste zu setzen? Nach Aktionären, die nur eine handvoll Aktien besitzen? Es ist ärgerlich, dass es Nachmittag wird, bis wir unsere Kritik und das Abstimmungsverhalten der Belegschaftsaktionäre erläutern können (*siehe Link zu den beiden Reden des Vereins unter dem Hauptartikel dazu*). Da nimmt die Aufmerksamkeit der Teilnehmer bereits deutlich ab und die Wirtschaftsjournalisten sitzen längst wieder am Laptop, um ihre Berichte zu verfassen.

Nimmt man dem Verein von Belegschaftsaktionären übel, dass wir als Insider konstruktive Kritik an Entscheidungen der Unternehmensleitung üben und dies als einzige Aktionärsvereinigung auch in Gegenanträgen (*siehe Link zu den beiden Gegenanträgen des Vereins unter dem Hauptartikel dazu*) formuliert haben? Etwas mehr Souveränität hätten wir Herrn Snabe schon zugetraut.